



**Gemeindekonzeption  
der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel**

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Unser Leitgedanke</b>	<b>5</b>
<b>1. Unsere Identität</b>	<b>6</b>
1.1. Wer wir sind	6
1.2. Wo wir herkommen	6
1.3. Wofür wir stehen	7
<b>2. Unsere Ziele</b>	<b>8</b>
<b>3. Unser Handeln</b>	<b>11</b>
3.1. Gottesdienst und Kirchenmusik	11
3.2. Seelsorge	13
3.3. Erziehung und Bildung	15
3.4. Gemeinschaft erleben	16
3.5. Diakonie und soziale Arbeit	17
3.6. Ökumene	19
3.7. Öffentlichkeitsarbeit	21
<b>4. Unsere Ressourcen</b>	<b>22</b>
4.1. Mitglieder	22
4.2. Mitarbeitende	22
4.3. Gebäude	23
4.4. Finanzen	26

# Vorwort

*Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. (Römer 15,7)*

Diesem biblischen Leitwort des Apostels Paulus – gleichzeitig die Jahreslosung 2015 – fühlt sich die Evangelische Kirchengemeinde Wesel verpflichtet und legt hiermit in ihrem Jubiläumsjahr zum 475-jährigen Bestehen eine neue Gesamtkonzeption ihrer gemeindlichen Aufgaben vor. 2004 wurde eine Gesamtkonzeption das erste Mal veröffentlicht. In einer sich immer schneller verändernden Welt muss die Gemeinde in immer kürzeren Abständen Rechenschaft ablegen, wie sie die frohe Botschaft des Evangeliums in den unterschiedlichen Bezügen des Lebens verkündigen will. Daher haben wir unsere Gesamtkonzeption völlig neu bearbeitet. Hierzu wurde im Herbst 2013 eine neunköpfige Arbeitsgruppe gebildet, die vom Büro für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung der Evangelischen Kirche im Rheinland während der ganzen Phase begleitet wurde. Auf einer Presbyteriums-Klausur im Oktober 2014 wurden die Entwürfe gesichtet, anschließend weiterbearbeitet und schließlich in der Sitzung des Presbyteriums am 23. März 2015 beschlossen.

Eine wesentliche Neuerung ist, dass wir die stärker werdende Verbindung und Vernetzung der verschiedenen Kirchen-Bezirke (um den Willibrordi-Dom, die Gnadenkirche, Friedenskirche und die Kirche am Lauerhaas), deren Grenzen sich teilweise durch den Verlust von Pfarrstellen gravierend verändert haben, innerhalb unserer Gemeinde als Gesamtgemeinde als notwendig und richtig erkannt haben. Das wird im neuen Aufbau der Gesamtkonzeption schon allein dadurch deutlich, dass wir nicht mehr von einzelnen Bezirksprofilen ausgehen, sondern von der *einen* Konzeption der Gesamtgemeinde.

Neben dieser organisatorischen Neubewertung gab und gibt es weitere gravierende Veränderungen: Der demographische Wandel, der sich in der Mitgliederstruktur zeigt, die Neuordnung von Gottesdienstzeiten und Erprobung von neuen Modellen, die neuen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit und die Kitas, die Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens, die schwierige Finanzlage der Kirche insgesamt, die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und die stetig wachsende Bedeutung des Internets – all dieses waren und sind Herausforderungen, denen wir uns als Gemeinde stellen müssen.

Was aber wäre eine Gemeinde ohne die vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden? Über 500 ehrenamtlich Mitarbeitende in unserer Gemeinde sorgen dafür, dass die Gemeindegemeinschaft so vielfältig und für viele Menschen attraktiv ist. Unser Wunsch und unsere Hoffnung ist, dass möglichst viele Gemeindeglieder unseren Weg mitgehen, mit uns Gemeinde gestalten und so der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel ein unverwechselbares Profil verleihen. Es braucht das Mittun und Mitdenken vieler, um die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu meistern.

Das Presbyterium wird weiterhin anhand der aktuellen Gesamtkonzeption kontinuierlich prüfen, wie weit welche Ziele erreicht wurden, wieder verworfen oder verändert angegangen werden müssen. In regelmäßigen Abständen wird diese Gesamtkonzeption deshalb fortgeschrieben werden. Diese Gesamtkonzeption zeigt: Manches ist auf den Weg gebracht, doch es bleibt noch viel zu tun. Möge Gott uns auch weiterhin segnend begleiten.

Albrecht Holthuis  
Vorsitzender des Presbyteriums

# Unser Leitgedanke

*Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.  
(1. Korinther 3,11)*

In unserer Evangelischen Kirchengemeinde Wesel bildet der christliche Glaube das Fundament unserer Gemeindekonzeption: Gott liebt uns und nimmt uns an – unabhängig davon, wer wir sind oder was wir leisten. Diese Gnade Gottes hat Jesus Christus mit seinem Leben und Sterben bezeugt. Er führt uns zusammen als neue Gemeinschaft von Menschen, die mehr verbindet als sie voneinander trennt.

Die Bibel ist für uns als Heilige Schrift Quelle des Glaubens und Orientierung für das Leben. Das Wort Gottes ist zum einen Zuspruch und Trost und bietet Halt in verschiedenen Lebenslagen. Zum anderen ist es auch Anspruch und Wegweisung für unser Handeln als Christen in dieser Welt. Wir sind aufgerufen, unseren Mund für die Benachteiligten aufzutun und für diejenigen einzutreten, die sonst überhört und übersehen werden.

In unserer Gemeinde möchten wir den christlichen Glauben in dieser zweifachen Ausprägung leben: nach außen, indem wir als Christinnen und Christen Welt und Gesellschaft verantwortlich mitgestalten, und nach innen, indem wir uns selbst durch Gottesdienste und Begegnungen ermutigen lassen und Suchende einladen, bei uns eine geistliche Heimat zu finden. So wollen wir *„bleiben im Hause des Herrn immerdar“ (Psalm 23,6)*.

# 1. Unsere Identität

## 1.1. Wer wir sind

Wir sind mit über 14.000 Gemeindegliedern eine zahlenmäßig sehr große evangelische Kirchengemeinde in einer mittelgroßen Stadt. Zu ihr gehören vier Kirchen und Gemeindezentren sowie vier Tageseinrichtungen für Kinder (Kitas), drei Jugendhäuser und das Lutherhaus als Einrichtungen auf dem Gebiet der Stadt Wesel im Kirchenkreis Wesel. Der Willibrordi-Dom im Stadtzentrum Wesels, die Gnadenkirche im Ortsteil Fusternberg, die Friedenskirche in der Feldmark und die Kirche am Lau-erhaas in Wesel-Obrighoven stehen den Gemeindegliedern als kirchliche Zentren des evangelischen Gemeindelebens in den Bezirken zur Verfügung. Zusätzlich existiert auf dem Gebiet der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel als eigener Seelsorgebereich das Evangelische Krankenhaus mit einem Kirchenraum, der vom Evangelischen Kirchenkreis Wesel getragen wird.

6

In den vier Kirchenbezirken werden zum einen bezirkliche Aufgaben und besondere Schwerpunkte als Gemeinde vor Ort deutlich. Zum anderen sind sie auf vielfältige Weise bezirksübergreifend miteinander als eine Gemeinde vernetzt – personell wie auch konzeptionell. So sind sie z.B. eng verbunden aufgrund der Leitung durch ein gemeinsames Presbyterium sowie durch vielerlei gesamtgemeindlich verantwortete Aktivitäten. Die Gemeinde und ihre Mitglieder leisten soziale und diakonische Aufgaben in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, jungen und älteren Erwachsenen – zum Teil geschieht dies auch durch den Evangelischen Kirchenkreis mit seinen Beratungs- und Hilfsangeboten in der Notfallseelsorge, Telefonseelsorge bzw. durch das Diakonische Werk.

## 1.2. Wo wir herkommen

Die Evangelische Kirchengemeinde Wesel ist 1540 mit der erstmaligen Abendmahlsfeier unter „beiderlei Gestalt“ in St. Willibrord und der Berufung eines evangelischen Stadtpredigers entstanden. Damit kann sie im Jahr 2015 auf 475 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. In den Anfängen der Reformationszeit prägte zunächst mehr der lutherische Einfluss das kirchliche Leben. Dann aber setzte sich nach einigen Jahren die evangelisch-reformierte Konfession in der damals recht bedeutenden Hansestadt durch. Dabei spielte auch der Einfluss der zahlreichen calvinistisch geprägten Glaubensflüchtlinge aus den Niederlanden eine zentrale Rolle. Aus dieser Zeit stammt auch der sprichwörtliche Ruhm Wesels als „vesalia hospitalis“ (gastfreundliches Wesel). Diesen Ehrennamen erhielt Wesel 1578 von flämischen Religionsflüchtlingen, die sich in unserer Stadt herzlich aufgenommen fühlten.

1568 hatte hier zuvor der „Weseler Konvent“ stattgefunden, der die wesentlichen Prinzipien einer „presbyterial-synodalen“ Kirche, wie sie im Rheinland noch heute prägend sind, entwickelt hat. Das heißt: Die Leitung von Kirche und Gemeinden liegt auf allen Ebenen bei gewählten Mitgliedern und geschieht grundsätzlich gemeinsam.

Im 17. Jahrhundert entstand durch den Zustrom brandenburgischer Beamter eine kleine lutherische Gemeinde, die 1729 das Lutherhaus als Kirche mit quadratischem Grundriss errichtete. 1817 wurde sie mit der reformierten Gemeinde zur „Evangelischen Kirchengemeinde Wesel“ vereinigt. Im 20. Jahrhundert bildeten sich bedingt durch die geschichtlichen Ereignisse die heutigen kirchlichen Zentren aus. So wurde die Kirche am Lauerhaas 1931 in Obrighoven erbaut. Nach der Zerstörung der beiden evangelischen Stadtkirchen (Mathena-Kirche und Willibrordi-Kirche) sowie des Lutherhauses im Zweiten Weltkrieg begann der Wiederaufbau des Willibrordi-Domes, der bis in die gegenwärtige Zeit andauert. Schließlich wurden in den Stadtteilen Fusternberg 1949 mit der Gnadenkirche und Feldmark 1965 mit der Friedenskirche neue Kirchen bzw. Gemeindezentren errichtet.

Die Geschichte der Gemeinde, die von Gastfreundschaft, Öffnung und Toleranz und evangelischen Traditionen geprägt ist, ist auch eine Verpflichtung für heutige und künftige Generationen ihrer Mitglieder. Das alte Siegel, das bis heute in der Gemeinde gebräuchlich ist, zeugt von diesem Geist. Auf ihm ist ein niederländischer Flüchtling mit einem Spruchband dargestellt. Das Spruchband trägt die lateinische Aufschrift „hospis fui et collegistis me“. Zu Deutsch: *„Ich war ein Flüchtling, und ihr habt mich beherbergt.“* ( *Matthäus 25,35*)

7

### **1.3. Wofür wir stehen**

Wesentlich für die Identität unserer Gemeinde ist neben der Orientierung am christlichen Glauben und biblischen Grundwerten auch das Festhalten an den aus der Geschichte entstandenen evangelischen Traditionen wie der Freiheit und Toleranz sowie die Verpflichtung gegenüber dem diakonischen Auftrag. Insofern soll alles Handeln der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das ehrenamtliche Engagement der Gemeindeglieder, das auf der Vorstellung vom „Priestertum aller Gläubigen“ basiert, darauf ausgerichtet sein, das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen. Dabei möchten wir für unsere Mitglieder einladend und offen sein. Evangelisch in Wesel zu sein kann aber auch heißen, sich in Einzelfällen gegen eine herrschende Meinung zu positionieren – wenn es zum Beispiel um eine Gewissensentscheidung des Glaubens geht und man im Sinne Luthers sagen muss: *„Hier steh ich und kann nicht anders.“*

## 2. Unsere Ziele

*Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.  
(Hebräer 2,1)*

### **Wir wollen als Kirchengemeinde erkennbar evangelisch sein:**

#### **1. durch spirituelle Orte und spirituelle Angebote**

Wir laden Menschen zum Austausch über biblische Themen und Fragen des Lebens ein. Wir halten ein vielfältiges Gottesdienstangebot bereit, das wir ständig weiterentwickeln. Unser erklärtes Ziel ist es, auch Menschen, die in unseren traditionellen Angeboten nicht verwurzelt sind, geistliche Räume zu eröffnen, in denen sie Andacht, Ruhe und Besinnung finden können.

8

Bei Gottesdiensten an den Wendepunkten des Lebens (Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung) wollen wir einen positiven Bezug zur evangelischen Kirche schaffen. Wir vermitteln den Menschen, dass ihr einmaliges und unverwechselbares Leben gewürdigt wird und sie in unserer Mitte angenommen sind.

Der Kirchenmusik kommt traditionell ein hoher Stellenwert in der Verkündigung zu. Daher ist es unser Ziel, an allen Kirchtürmen ein vielfältiges kirchenmusikalisches Angebot bereit zu halten und ehrenamtlich Musizierende zu gewinnen und zu fördern. Eine Kooperation der Bezirke auf kirchenmusikalischer Ebene soll zukünftig das Angebot für alle erweitern.

#### **2. durch individuelle und persönliche Seelsorge**

Die Seelsorge in unserer Gemeinde wird durch haupt-, neben- und ehrenamtliches Engagement getragen. Diese Vielfalt gilt es zu erhalten und Menschen dafür zu befähigen. Seelsorge vollzieht sich sowohl auf konkrete Anfrage hin als auch durch Besuche und durch in Lebenssituationen begründete Anlässe. Unser bleibendes Ziel ist es den Menschen zu vermitteln, in Freude und Leid angenommen zu sein. Wir wollen ihnen beim Aushalten von Umbrüchen und Verlusten zur Seite stehen, Trost geben, Hoffnung wecken und das Leben feiern.



### **3. durch soziale Dienste / Diakonie**

Es bleibt unser Ziel, für Menschen unterschiedlicher Lebensphasen und Bedürfnisse ansprechbar zu sein und ihnen geeignete Hilfsangebote zur Verfügung zu stellen. Dabei ist uns die Wertschätzung jedes einzelnen Menschen ein besonderes Anliegen. Es ist erforderlich, die gemeindlichen wie kreis-kirchlichen Angebote erkennbar zu präsentieren und medial zu kommunizieren. Unser Ziel ist es, unser Profil als „aufsuchende Gemeinde“ zu schärfen. Dabei wollen wir den Blick auf Menschen unterschiedlichster Altersstufen richten, den Kontakt zu ihnen pflegen und bei Bedarf Unterstützung vermitteln. Wir verstehen unseren diakonischen Auftrag auch als Verpflichtung, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und uns kommunal und global zu engagieren.

### **4. durch besondere / zielgruppenspezifische Angebote inklusive Erziehung und Bildung**

Unser Ziel ist es, bei gleichzeitiger Pflege eines lebendigen Gemeindelebens an jedem Kirchturm die Vernetzung untereinander auszubauen: So soll eine gesamtgemeindliche Identität gefördert und die zur Verfügung stehenden Ressourcen gemeinschaftlich genutzt werden. Bei der Schwerpunktbildung mit überbezirklichen Angeboten spielt für die Akzeptanz der Aspekt der Erreichbarkeit für die jeweilige Zielgruppe eine wichtige Rolle.

Unseren christlichen Bildungsauftrag setzen wir im Rahmen des lebenslangen Lernens um. Daher ist es uns Verpflichtung, auch weiterhin vielfältige Angebote der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung vorzuhalten. Insbesondere soll an jedem Kirchturm eine Tageseinrichtung für Kinder (Kita) verortet sein. Bei der Gestaltung unserer Angebote wollen wir die Altersstruktur und die Lebensstile unserer Gemeindeglieder wahrnehmen und auf Veränderungen angemessen reagieren.

Neben der herkömmlichen Angebotsstruktur regelmäßiger (z.B. wöchentlicher) Treffen sollen verstärkt projektbezogene Angebote für einen begrenzten Zeitraum entwickelt werden, um auch die Gruppe der zurzeit gering vertretenen 30 bis 50-Jährigen verstärkt einzubeziehen. Unsere Häuser sollen auch Raum für Kultur, Geselligkeit und gelebte Gemeinschaft bieten.

## **5. durch ökumenische Kontakte**

Die Pflege der Ökumene vor Ort ist für uns von großer Bedeutung. Daher werden die Kontakte zu unserer katholischen Schwestergemeinde St. Nikolaus und den verschiedenen freikirchlichen Gemeinden von unserer Seite aus engagiert gestaltet. Als Teil der weltweiten Christenheit fühlen wir uns mit unseren internationalen Partnergemeinden verbunden und wollen den Austausch und die Begegnung auch in Zukunft sichern. Der interreligiöse Dialog ist uns ein wichtiges Anliegen.

## **6. durch ehrenamtliche Arbeit**

Ehrenamtliches Engagement ist sowohl in der Leitungsstruktur der Kirchengemeinde wie der Ausgestaltung des Gemeindelebens unverzichtbar. Unser Ziel ist es, immer wieder Menschen für die Mitarbeit in der Gemeinde zu begeistern und ihnen Freiräume zu eröffnen, sich persönlich einzubringen. Ehrenamtlich Mitarbeitende bedürfen der Begleitung und Schulung, um ihre Aufgaben in großer Eigenverantwortlichkeit wahrnehmen zu können. Das klare Kommunizieren und Begrenzen von Aufgaben soll Überforderung vermeiden. Förderung und Wertschätzung tragen dazu bei, kirchliches Engagement auch als persönliche Bereicherung zu erleben und so die Motivation zu verstärken.

## 3. Unser Handeln

### 3.1. Gottesdienst und Kirchenmusik

*Singet dem HERRN und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil! (Psalm 96,2)*

Die Feier des Gottesdienstes ist wesentlicher Ausdruck des christlichen Glaubens und des Lebens unserer Gemeinde. Gefeiert werden bestimmte Zeiten, Rhythmen und Tage im Jahreslauf: die kirchlichen *Feste* (Weihnachten, Ostern und Pfingsten, Advent und Passionszeit), dazu besondere *Lebensereignisse* wie z.B. die Konfirmation und die Einschulung. Wir feiern den gottgegebenen Rhythmus des Lebens an jedem Sonntag als Tag der Einkehr, der Ruhe und des Auftankens.

Im Gottesdienst bedenkt die Gemeinde das menschliche Leben vor Gott, das von Schuld und Vergebung, von Belastung und Freiheit und zuerst und vor allem von Gottes Liebe geprägt ist. Die Mitte des Gottesdienstes ist Jesus Christus, der als Gottes Sohn Mensch und Gott zugleich ist. In ihm kennt Gott alle menschlichen Belange aus eigenem Erleben, schließlich auch den Tod. In jedem Gottesdienst feiern die Christen die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

In unserer Gemeinde finden in der Regel am *Sonntagvormittag* zu verschiedenen Zeiten Gottesdienste an fünf Orten statt, gelegentlich feiern wir zentrale Gottesdienste an einem Kirchturm. Innerhalb einer erkennbaren und stabilen Grundstruktur werden diese Gottesdienste vielfältig gestaltet, unter Mitwirkung von Presbytern, Konfirmanden und anderer Gemeindeglieder, durch Auswahl traditioneller und moderner Texte, in einer inklusiven Sprache, durch die die Gemeinschaft von Männern, Frauen, Kindern und Jugendlichen, Alt und Jung angemessenen Ausdruck findet. Der Gottesdienst ist in ökumenischer Verbundenheit offen für andere Formen von Spiritualität und Liturgie, zugleich bleibend in seiner jüdischen Tradition verwurzelt und durch die Klarheit des Christusbekenntnisses geprägt.

Einmal im Monat feiern wir an allen Gottesdienstorten das Heilige *Abendmahl*. An vier Kirchtürmen der Gemeinde werden *Familiengottesdienste*, *Gottesdienste für Neugierige* bzw. *Gottesdienst für Große und Kleine* oder *Krabbeltagesdienste* gefeiert. *Kindertagesdienst* bzw. *Kindertageskirche* findet samstags oder sonntags in unterschiedlichen Ausprägungen statt.

Lebensgeschichtlich verortet und deshalb besonders konkret sind gottesdienstliche Feiern dort, wo Menschen an einer *Schnittstelle des Lebens* stehen: bei *Taufen* (einmal im Monat im Gemeindegottesdienst am Sonntag), bei Trauerfeiern auf den Friedhöfen, bei Traugottesdiensten in den Kirchen.

*Gottesdienste in ökumenischer Tradition* feiern wir an bestimmten Festtagen wie Pfingstmontag, Buß- und Betttag sowie Erntedank. Die Evangelische Allianz lässt gemeinsame Gottesdienste und die jährliche Allianz-Gebetswoche stattfinden. Gottesdienste mit den Grund- und den weiterführenden Schulen gestalten wir grundsätzlich ökumenisch und offen für die Gegebenheiten der Schullandschaft.

Der *Willibrordi-Dom* ist auch im kulturellen Leben der Stadt Wesel ein zentraler Ort: in ihm finden das von den Schulen gestaltete Holocaust-Gedenken statt, aber auch Feierlichkeiten zu Städtepartnerschaften und Gedenkfeiern zu Ereignissen der Stadtgeschichte.

Gottesdienst zu feiern, ist auch an anderen Orten wichtig: in den Pflegeheimen, im Evangelischen Krankenhaus Wesel, auf den Friedhöfen, in den vier Kindertagesstätten der Gemeinde. *Besondere Zielgruppen* werden zum Beispiel in Gehörlosengottesdiensten, Konfirmanden- und Jugendgottesdiensten oder Gottesdiensten für verwaiste Eltern und Familien angesprochen. Gottesdienste mit besonderer Ausrichtung oder besonderem Schwerpunkt kommen hinzu, sie finden in der Regel an einem *Sonntagabend* statt und sind ein besonderer Schatz unserer Gemeinde: Nachteulengottesdienst, Meditativer Gottesdienst, Literaturgottesdienst, Gospelgottesdienst.

Die *Musik* ist wesentliche Ausdrucksform des evangelischen Glaubens. Musik wirkt an der Verkündigung des Evangeliums mit und trägt zum Aufbau der Gemeinde bei. Die in der Kirchenmusik Aktiven nehmen vielfältige musikalisch-kulturelle und diakonische Aufgaben wahr. Die kirchenmusikalischen Gruppen gestalten regelmäßig die *Gottesdienste* mit: Bläserchöre, Kirchenchöre, Kinderchor, Kita-Chor und Gospelchor. Außerhalb der Gottesdienste bereichern die musikalischen Gruppen das kulturelle Leben der Stadt durch *Auftritte und Konzerte*: Musik zur Marktzeit, Aufführung großer kirchenmusikalischer Werke durch die Domkantorei, Kindermusical des Kinderchores am Lauerhaas oder Konzerte des GospelTrain.

Die Musik hat am Willibrordi-Dom besonderes Gewicht. Dort ist eine A-Kirchenmusiker-Stelle angesiedelt. Die Orgel erklingt in Konzerten, in der „Langen Nacht der Orgel“ und im „Orgelherbst“. Das Jahresprogramm der Domkonzerte bringt thematische Konzertreihen zur Aufführung und begrüßt

renommierte Gäste mit unterschiedlichster musikalischer und instrumentaler Begabung. Die Weseler Dommusik genießt überregionale Ausstrahlung und bietet ein breites Programm an Konzerten mit Orgel-, Chor-, Orchester- und Kammermusik. Gemeindeeigene sowie Ensembles aus nah und fern treten gerne in unserer Gemeinde auf. Durch die Ausbildung des musikalischen Nachwuchses (Jungbläser, Orgel-C-Kurse) soll die Kirchenmusik in der Zukunft ihre besondere Bedeutung behalten. In den Proben der *musikalischen Gruppen* geschieht gemeinschaftliche Stärkung der Mitglieder, zwischenmenschlicher Austausch und soziale Vernetzung, in ihnen wird christliche Gemeinschaft gelebt und in Musik umgesetzt.

Gottesdienst und Kirchenmusik in unserer Gemeinde dienen den Menschen zur persönlichen Stärkung und Ermutigung, dem Aufbau und der Pflege der Gemeinschaft und unserem Gott zur Ehre.

### **3.2. Seelsorge**

*Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. (Jesaja 50,4)*

Die Evangelische Kirchengemeinde Wesel sieht in der Seelsorge eine besondere Herausforderung. Menschen zu begleiten, ist im Blick auf den auferstandenen Herrn Jesus Christus ein wichtiges Anliegen christlicher Gemeindeglieder. Die Gemeinde will ihren Mitgliedern und darüber hinaus auch anderen Menschen an den Höhepunkten, aber auch in den Krisen ihres Lebens zur Seite stehen.

Seelsorge bezieht sich immer auf den ganzen Menschen in seiner Bedürftigkeit und Gottesebenbildlichkeit. Sie hat zwei offene Ohren und ein offenes Herz für ihn und spricht ihm mit oder ohne Worte Gottes helfende Nähe zu. Alle Gemeindeglieder sind zur Seelsorge berufen, indem sie ein offenes Ohr haben, Gottes Wort bezeugen, Trost spenden, zur Umkehr einladen sowie füreinander beten.

Seelsorge ist neben Verkündigung und religiöser Bildung eine der grundlegenden pastoralen Aufgaben und Kernkompetenz. Dies geschieht in besonderer Weise durch Haus- und Krankenbesuche, durch Zuhören und Gespräche. Die Pfarrer und Pfarrerinnen der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel besuchen daher regelmäßig Gemeindeglieder, z.B. zu Seniorengeburtstagen, im Krankenhaus oder Altenheim oder ohne besonderen Anlass. Als einladende Gemeinde bieten wir Besuchs-

dienste durch ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende an, vor allem durch unsere Gemeindehelferinnen. Die Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Besuchsdienstkreise ist unser Ziel. Seelsorge kann auch in den Gemeindegruppen geschehen, die sich in den Gemeindehäusern versammeln.

Seelsorgerlich ausgerichtet sind ebenso die Gespräche im Vorfeld von kirchlichen Amtshandlungen wie Taufe, Trauung und Beerdigung. Es gibt auch die Möglichkeit, einen Seelsorger/eine Seelsorgerin zu rufen, wenn ein Angehöriger daheim verstorben ist. Ein Gespräch mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin und ein anschließendes gottesdienstliches Abschiedsritual kann Trost und Kraft geben für den schweren Weg, der den Angehörigen bevorsteht.

Einen besonderen Schwerpunkt der Seelsorge machen Gespräche mit Menschen in besonderen Konfliktsituationen aus. Die Grenzen zwischen Seelsorge und Diakonie sind fließend. Die Pfarrer, Pfarrfrauen und die Gemeindehelferinnen sind dabei auch auf die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen der Diakonie und der Stadt Wesel und weiteren Einrichtungen sowie auf Hinweise aus der Gemeinde angewiesen: sei es, dass sich die Betroffenen selber melden und um ein Gespräch bitten, oder sei es, dass nahe Angehörige oder Nachbarn die Seelsorger informieren. Die Pfarrer/innen und Gemeindehelferinnen sind für Hinweise offen und machen gerne einen Termin aus.

In der Kirchengemeinde gibt es darüber hinaus weitere seelsorgliche Dienste, die durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenkreises Wesel für die Kirchengemeinde geleistet werden, wie zum Beispiel in der Notfallseelsorge, der Krankenhausseelsorge im Evangelischen Krankenhaus Wesel und im Marien-Hospital Wesel sowie in der Telefonseelsorge und der Gehörlosenseelsorge.

### 3.3. Erziehung und Bildung

*Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. (Apostelgeschichte 2,42)*

Die Evangelische Kirchengemeinde Wesel nimmt ihren christlichen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag auf vielfältige Weise in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Arbeit mit Erwachsenen wahr.

Als grundlegenden Bestandteil des Gemeindelebens unterhalten wir vier Tageseinrichtungen für Kinder und Familien: Das zertifizierte Familienzentrum am Lutherhaus und die evangelischen Tageseinrichtungen an der Gnadenkirche, an der Friedenskirche und am Lauerhaas. Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zum Schuleintritt werden betreut und gemeinsam mit ihren Familien begleitet. Damit tragen die Tageseinrichtungen maßgeblich zur ganzheitlichen frühkindlichen Entwicklung, zur Erweiterung der Familienkompetenzen und zur religionspädagogischen Bildung bei. In allen Einrichtungen geht das Spektrum weit über die frühkindliche Bildung hinaus: Neben der sprachlichen und motorischen Förderung gibt es lebensbegleitende Angebote für Eltern und Familien. Alle Kindertageseinrichtungen sind auch Ausbildungsstätte für künftige Erzieherinnen.

Ein weiterer wichtiger Grundstein unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind unsere drei Jugendhäuser Come In, Just4You und Katakomben ([www.jugend-wesel.de](http://www.jugend-wesel.de)). Sowohl qualifizierte hauptamtliche als auch ehrenamtliche Mitarbeitende leisten dort professionelle Arbeit mit festen Gruppenangeboten für verschiedene Altersstufen und mit dem niedrighschwelligem Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Weitere kontinuierliche und verlässliche Angebote bieten auch die Dompfadfinder, die von ehrenamtlichen Mitarbeitenden geleitet werden und im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) organisiert sind.

Unsere Jugendarbeit ist offen für alle jungen Menschen und unterstützt Kinder und Jugendliche, selbstbewusst leben zu lernen und Verantwortung vor Gott, den Menschen und sich selbst zu übernehmen. Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und den Jugendhäusern geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wesel.

Die Evangelische Jugend Wesel führt seit einigen Jahren ein Trainee-Programm zur Gewinnung von jugendlichen Mitarbeitenden durch. Die Jugendlichen werden in einer einjährigen professionell begleiteten Ausbildung darauf vorbereitet, Verantwortung zu übernehmen in der vielfältigen Kinder- und Jugendarbeit (in Gruppen, in der Offenen Tür, auf Freizeiten, bei Aktionen und Projekten, beim Kindergottesdienst bzw. in der KinderKirche, bei der Konfirmandenarbeit).

Ein klassisches Feld unseres christlichen Erziehungs- und Bildungsauftrags ist die Konfirmandenarbeit, die darauf zielt, Jugendliche mit dem christlichen Glauben und dem christlichen Leben bekannt zu machen und sie in Kirche und Gemeinde zu beheimaten. Die Jugendlichen nehmen an einer einjährigen Konfirmandenzeit teil und werden anschließend im Alter von 13 oder 14 Jahren konfirmiert. Bis zum Konfirmandenalter haben Kinder und ihre Familien zielgruppenspezifische Möglichkeiten, aktiv am Gemeindeleben in verschiedenen Gottesdienstformen teilzunehmen und Geschichten aus der Bibel zu erfahren.

Auch die Erwachsenenbildung der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel ist sehr vielfältig. Unsere Gemeindemitglieder können Angebote wie Bibelarbeiten oder Bildungsreisen nutzen. Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. Nicht zuletzt findet Bildung in den Gottesdiensten statt: Beim gemeinsamen Singen und Beten sowie durch die Auseinandersetzung mit Bibeltext und Predigt kann jeder Gottesdienstteilnehmer etwas für sich mitnehmen.

### **3.4. Gemeinschaft erleben**

*Jesus Christus spricht:*

*Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (Matthäus 18,20)*

Die zahlreichen verschiedenen Aktivitäten in Gruppen und Projekten machen einen Großteil unserer gemeindlichen Arbeit aus und zeigen die Vielfalt unseres Gemeindelebens. Sie alle ermöglichen Gemeinschaft mit Gleichgesinnten: So gibt es Gemeinschaft von Menschen in besonderen Lebenssituationen, etwa Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen oder Menschen, die in Trauer leben.



Menschen finden sich regelmäßig zusammen – in der Frauenhilfe, in Gesprächs- und Bibelkreisen – um sich über „Gott und die Welt“ auszutauschen und Kontakt untereinander zu haben und zu halten. Besondere Projekte dieser Gruppen können zu speziellen Themen oder Anlässen vorbereitete Gottesdienste sein. Ein besonderes Merkmal vieler Gruppen ist der gesellige, gemeinschaftsstiftende Aspekt: beim gemeinsamen Kochen, Radeln, Tanzen, Kaffeetrinken oder Handarbeiten steht er im Vordergrund.

### 3.5. Diakonie und soziale Arbeit

*Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Paulus im Galaterbrief 6,2)*

Wir machen uns stark für das Gemeinwesen, in dem wir leben. Vor allem für Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens zurechtkommen müssen und oft keine Lobby haben. Durch den Kirchenkreis Wesel tragen wir die Arbeit des Diakonischen Werkes Wesel mit, das zahlreiche Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen unserer Region vorhält ([www.diakonie-wesel.de](http://www.diakonie-wesel.de)). Darüber hinaus gehören wir zu den Trägern des Evangelischen Krankenhauses Wesel, der dort angesiedelten Diakoniestation Niederrhein, des Evangelischen Kinderheims Wesel und der Seniorenbegegnungsstätte „Der Bogen“. Präsent sind wir in der Stadt auch an Schnittstellen von Diakonie und Bildung: durch unsere drei Jugendhäuser, in denen Kinder und Jugendliche verlässliche Ansprechpartner/innen finden, sowie durch unsere vier Tageseinrichtungen für Kinder. Zweimal im Jahr sammeln wir an allen Kirchtürmen gebrauchte Kleidung für die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Im Gemeindeleben ist die Diakoniesammlung in der Adventszeit fest verankert. Jedes Jahr werden damit Projekte auf landeskirchlicher und kreiskirchlicher Ebene unterstützt. Darüber hinaus speisen sich daraus die Mittel, die unseren Pfarrerinnen und Pfarrern für unbürokratische Einzelfallhilfen zur Verfügung stehen. Gelegentlich sammeln wir besondere Kollekten (etwa für die Weseler Tafel e.V. oder die Diakonie Katastrophenhilfe), um auf lokale und globale Notsituationen zu reagieren.

Fest verankert ist auch die Unterstützung von „Brot für die Welt“. Nicht nur durch die wiederkehrenden Kollekten zu den kirchlichen Festen, sondern auch durch Projekte in der Konfirmandenarbeit sowie im Zusammenhang mit unserem Gospelchor (Gospelday; „Gospel für eine gerechtere Welt“). Durch solches Engagement bleibt der globale Horizont der Diakonie in unserem Blickfeld. Dazu trägt

auch die Eine-Welt-Gruppe Wesel e.V. bei, die sich für den fairen Handel in unserer Stadt einsetzt und deren Jugendgruppe in der Kirche am Lauerhaas beheimatet ist.

In unseren Gemeindezentren finden nicht nur Angebote der Evangelischen Familienbildungsstätte des Diakonischen Werkes statt, sondern hier haben auch zahlreiche Selbsthilfegruppen aus der Region ihr Zuhause (z.B. Anonyme Alkoholiker; Al-Anon Familiengruppe; „Herzenskinder“ und andere Trauergruppen; Multiple Sklerose-Selbsthilfegruppe Wesel-Hamminkeln-Schermbeck-Rees; Overeaters anonymous). Wir helfen Menschen, sich selbst zu helfen, indem wir ihnen Gelegenheit geben, sich mit anderen auszutauschen, die vor vergleichbaren Herausforderungen stehen wie sie selbst. Schließlich gibt es in unserer Arbeit viele Berührungspunkte zwischen Diakonie und sonstiger Gemeindegemeinschaft:

- Unsere vier Gemeindegemeinschaften besuchen Menschen in unserem Auftrag, zuhause und im Krankenhaus. Finanziert wird diese Arbeit derzeit hauptsächlich durch die Klingelbeutelkollekte unserer Gottesdienste. Im Umkreis des Evangelischen Krankenhauses Wesel und des Marien-Hospitals Wesel gibt es Besuchsdienste und weitere Selbsthilfegruppen.
- Die Hospiz-Initiative Wesel e.V. ([www.hospiz-wesel.de](http://www.hospiz-wesel.de)) finanzieren wir ebenfalls über den Kirchenkreis Wesel mit. Sie begleitet Menschen in der letzten Lebensphase sowie deren Angehörige. Getragen wird diese Arbeit von ehrenamtlich Mitarbeitenden, unter denen sich etliche unserer Gemeindegemeinschaften finden.
- An der Friedenskirche lädt das Projekt „Ma(h)lzeit“ einmal im Monat dazu ein, gemeinsam mit anderen zu essen. Dieser Mittagstisch trifft gerade unter allein lebenden Menschen auf große Resonanz. Er wird auf Spendenbasis finanziert und ebenfalls durch ehrenamtliches Engagement ermöglicht.

Solches ehrenamtliche Engagement entwickeln, fördern und vernetzen wir, nicht zuletzt durch hauptamtliche Arbeit.

## 3.6. Ökumene

... damit sie alle eins seien. (Johannes 17,21)

### 1. Ökumene vor Ort

#### **Zusammenarbeit mit der katholischen Schwestergemeinde St. Nikolaus**

Die Neustrukturierung innerhalb der katholischen Gemeinde St. Nikolaus, die aus einer Fusion mehrerer ehemals selbstständiger Gemeinden hervorgegangen ist, brachte einige Veränderungen mit sich. Anstelle mehrerer katholischer Gemeinden hat die Evangelische Kirchengemeinde seitdem nur noch eine katholische Schwestergemeinde in ihrem Gebiet als Gegenüber. Die folgenden Arbeitsfelder haben sich über die Jahre ergeben und werden nun in dieser neuen Struktur weitergeführt:

- Gemeinsame ökumenische Schulgottesdienste in den verschiedenen Schulformen in Kooperation mit den Schulen
- Gottesdienste bei gemeinsamer kirchlicher Trauung
- Gottesdienste zu besonderen Festtagen und Anlässen (Pfingstmontag, Erntedank in Obrighoven, Buß- und Betttag, Patronatsfest St. Lukas)
- Ökumenische Marktandachten, Weltgebetstag

Insbesondere der Pfingstmontag ist inzwischen ein gesetzter Termin für die evangelisch-katholische Ökumene geworden. In der Regel finden dann mehrere ökumenische Gottesdienste in den Stadt- bzw. Pfarrbezirken statt.

Immer wieder werden punktuell gemeinsame Aktionen durchgeführt wie etwa zum Schutz des arbeitsfreien Sonntags. In der Vergangenheit gab es einen Ökumenischen Stadtkirchentag, gemeinsame Bibeltage (-wochen), Kirchennächte und Gemeindefeste. Als kontinuierliches Gremium ökumenischer Zusammenarbeit dient das sogenannte „Ökumenische Konveniat“ seit etlichen Jahren. Es handelt sich hierbei um vierteljährlich stattfindende Treffen der Pfarrerrinnen und Pfarrer aller Konfessionen auf Stadtebene. Es ist ein offenes Diskussionsforum und ein Ort der Kommunikation und des geistlichen Lebens. Von hier gehen wesentliche Impulse für die weitere ökumenische Zusammenarbeit aus. Zudem existieren seit vielen Jahren ein Ökumenischer Gesprächskreis in der Innenstadt und weitere ökumenische Gruppen, die jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen bzw. Treffen durchführen.

### **Zusammenarbeit mit den freikirchlichen Gemeinden**

Die Zusammenarbeit mit den vier evangelisch-freikirchlichen Gemeinden auf dem Stadtgebiet (Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wesel, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wesel-Lackhausen, Freie evangelische Gemeinde Wesel und Stadtmission Wesel) geschieht zum Teil vor Ort in den Kirchenbezirken z.B. im Rahmen von ökumenischen Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen. Hinzu kommt die gemeinsame Arbeit in der Evangelischen Allianz, in der die Evangelische Kirchengemeinde Mitglied mit einem besonderen Status ist. Die Gemeinde beteiligt sich regelmäßig an der jährlichen Allianzgebetswoche im Januar. Auch gibt es sporadisch andere Formen der Kooperation.

### **2. Ökumene nach außen: Partnergemeinden und interreligiöse Kontakte**

Seit 1999 gibt es offiziell eine Partnerschaft mit der Evangelischen Kirchengemeinde Augsburgischen Bekenntnisses in Ketrzyn (Polen) in Masuren, die sich in vielfältigen Kontakten und Besuchen als sehr intensiv erwiesen hat. 2002 wurde auch die Städtepartnerschaft von Wesel und Ketrzyn erklärt.

Die Evangelische Kirchengemeinde Wesel beteiligt sich an der Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Otjiwarongo der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN), die von einem Komitee des Kirchenkreises Wesel getragen wird. Jedes Jahr wird ein Partnerschaftssonntag an Trinitatis gefeiert. Es werden Besuche und Begegnungen durchgeführt.

Im Rahmen der Städtepartnerschaft von Wesel und Hagerstown hat sich zeitweilig auch ein enger Kontakt zwischen der Zion Evangelical and Reformed Church in Hagerstown (USA), der ältesten Kirchengemeinde vor Ort, und der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel ergeben. Es wurden einige Begegnungsfahrten durchgeführt, auch war die Kirchengemeinde maßgeblich an der Neugründung der Partnerschaftsvereinigung Wesel-Hagerstown beteiligt. Sporadisch werden nach wie vor Begegnungen organisiert und in diesem Zusammenhang gemeinsame Gottesdienste gefeiert.

Die Evangelische Kirchengemeinde Wesel pflegt Kontakte zum Christlich-Jüdischen Freundeskreis Wesel. Zusammen mit dem Freundeskreis und den Weseler Schulen gestaltet sie den jährlichen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus am 27.1. im Willibrordi-Dom sowie gelegentliche weitere Gedenkveranstaltungen und Gottesdienste. Mit den Religionsvertretern des islamischen Glaubens bzw. anderer Glaubensrichtungen (z.B. Yeziden, Bahai) gibt es freundschaftliche Kontakte sowie gegenseitigen Austausch und Dialog.

### 3.7. Öffentlichkeitsarbeit

*Jesus Christus spricht: Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern. (Matthäus 10,27)*

Die Öffentlichkeitsarbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel umfasst im Wesentlichen die Aufgabengebiete des Redaktionskreises Gemeindebrief und des Arbeitskreises für die Homepage der Kirchengemeinde. Darüber hinaus wird ein intensiver Kontakt zu Presse und Medien auf dem Gebiet der Gesamtgemeinde gepflegt. Die Bedeutung sozialer Netzwerke für die Kommunikation der Gemeinde soll künftig stärker in den Blick genommen werden.

Der Gemeindebrief („Evangelisch in Wesel“) ist seit Jahrzehnten ein zentrales Medium der Öffentlichkeitsarbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde. Er ist für alle Haushalte mit evangelischen Gemeindemitgliedern gedacht und erscheint in einer Auflage von ca. 10.000 Exemplaren sechs Mal im Jahr. Er ist kostenlos und wird durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen. Er bietet eine Fülle an Informationen, Reportagen und Berichten aus dem gemeindlichen Leben in seinen vielfältigen Facetten. Der Gemeindebrief wird vom Presbyterium herausgegeben und von einer Redaktion unter der Leitung des Öffentlichkeitsreferenten (bis 2014) bzw. der Öffentlichkeitsreferentin (ab 2015) erstellt.

Unter der Adresse [www.kirche-wesel.de](http://www.kirche-wesel.de) ist die gemeindeeigene Homepage eingerichtet. Sie wird regelmäßig aktualisiert und dient dazu, die Kommunikation und Information der Kirchengemeinde vor allem unter dem Gesichtspunkt der Aktualität zu fördern. Verantwortlich für die Gestaltung der Homepage ist ein berufener Arbeitskreis von Redakteurinnen und Redakteuren, der ebenfalls vom Öffentlichkeitsreferenten bzw. der Öffentlichkeitsreferentin geleitet wird. Darüber hinaus werden weitere Internet-Plattformen für einzelne Arbeitsfelder (z.B. Jugendarbeit oder Kirchenmusik) mit Genehmigung des Presbyteriums betrieben und gepflegt.

## 4. Unsere Ressourcen

*Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. (1. Petrusbrief 4,10)*

### 4. 1. Mitglieder

In den letzten 25 Jahren (1989–2014) ist die Mitgliederzahl der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel von ca. 16.000 auf 14.265 gesunken – bei einer etwa gleichbleibenden Bevölkerungszahl in Wesel. Grund dafür sind in erster Linie die demographische Entwicklung und in zweiter Linie die gegenüber den Eintritten höhere Anzahl an Austritten aus der Kirche. Die wahrscheinliche Entwicklung in der Zukunft lässt sich – trotz konstant vergleichsweise hoher (Wieder-) Eintritte in die evangelische Kirche – kurz und prägnant so zusammenzufassen: Unsere Gemeinde wird kleiner und älter. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen sinkt, während der Anteil an Seniorinnen und Senioren steigt.

22

### 4.2. Mitarbeitende

In der Evangelischen Kirche im Rheinland ist die Selbstständigkeit der einzelnen Kirchengemeinden ein hohes Gut. Deshalb ist die Gemeinde der Ort, an dem Menschen für ihre Kirche arbeiten und sich für ihre Kirche in einen Dienst nehmen lassen. Haupt-, neben- und ehrenamtlich tätige Menschen bringen ihre spezifischen Qualifikationen, Gaben, Fähigkeiten und Ideen als Dienstgemeinschaft in ihre Arbeit für die Gemeinde ein.

Um Gemeinde aus- und weiterzubauen, brauchen wir qualifizierte und motivierte Mitarbeitende. Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel hat sich bewusst für einen Personalmix entschieden. Somit sind neben den Pfarrern und Pfarrerinnen in vielen Bereichen haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende beschäftigt: im Küsterdienst an allen vier Kirchtürmen und im Hausmeisterdienst im Haus am Dom, in der Jugendarbeit an allen drei Jugendhäusern, im pädagogischen und hauswirtschaftlichen Dienst in unseren Tageseinrichtungen für Kinder und Familien, in der Kirchenmusik, in der Gemeindegemeinschaft mit vier Gemeindegemeinschaften, in der Gemeindeverwaltung im Gemeindegemeinschaftssekretariat sowie im Reinigungsdienst.

Eine große Verantwortung liegt jedoch auch in den Händen der ehrenamtlich Mitarbeitenden. Ihre Zahl übersteigt die der Haupt- und Nebenamtlichen um ein Vielfaches. Die presbyterial-synodale Struktur unserer Landeskirche legt die Leitungsverantwortung des Presbyteriums bewusst mehrheitlich in ehrenamtliche Hände. Ehrenamtliche in unserer Gemeinde arbeiten auch in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Arbeit mit Senioren, als Mitglieder in den Kirchen- oder Instrumentalchören, als Gemeindebriefausteiler und als Leiterinnen und Leiter der unterschiedlichsten Gruppen und Kreise in den Pfarrbezirken. Gemeinsam stehen sie in der Dienstgemeinschaft aller Mitarbeitenden.

Ehren-, neben- und hauptamtlich Mitarbeitende werden von der Kirchengemeinde in ihrer Arbeit unterstützt und gefördert. Die für ihren Dienst notwendigen Mittel und Ressourcen werden bereitgestellt. Mitarbeitende in der Gemeinde werden zu Fortbildungen eingeladen. Regelmäßige Dienstbesprechungen stehen auf der Tagesordnung. Auch in Zeiten knapper werdender Finanzmittel bleibt die Gewinnung und die Beschäftigung qualifizierter haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitender eine wesentliche Aufgabe und Leitidee der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel und aller in ihr engagierten Gemeindeglieder.

### **4.3. Gebäude**

Zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 lag Wesel in Schutt und Asche. 97% aller Gebäude waren ausgebrannt oder durch Sprengbomben dem Erdboden gleichgemacht; so auch fast alle Kirchen und kirchlichen Gebäude der Kirchengemeinde (Ausnahme: Kirche am Lauerhaas). Anfang der 50er Jahre begann der Wiederaufbau, Neubauten folgten. Heute besitzt die Kirchengemeinde den nachfolgend aufgeführten Bestand an Immobilien und Grundstücken.

## **1. Kirchen und Gemeindehäuser**

### **Der Willibrordi-Dom**

Im Frühjahr 1945 blieb von der Altstadtkirche Willibrord, der zwischen 1400 und 1550 im Stil der von den Niederlanden wesentlich beeinflussten niederrheinischen Spätgotik erbauten „Grooten Kerk“, nur ein Torso übrig. Seit seiner Gründung 1947 weiß sich der Willibrordi-Dombauverein für den Wiederaufbau verantwortlich. Im Rückgriff auf die spätmittelalterliche Ausführung erstand in inzwischen über 60 Jahren Bauzeit die fünfschiffige Basilika mit einem Chorumgang wieder zu einem Wahrzei-

chen Wesels und seiner Evangelischen Kirchengemeinde. Der Dom, größter evangelischer Kirchbau im Rheinland mit ca. 1.200 Plätzen, zeichnet sich u.a. durch seine in solchen historischen Räumen ungewohnte Helligkeit aus. Weitere Informationen finden sich unter [www.kirche-wesel.de](http://www.kirche-wesel.de). Unmittelbar neben dem Willibrordi-Dom befindet sich das in den Jahren 1993/1994 grundsanierte **Haus am Dom**, das Platz bietet für die verschiedenen gemeindlichen Aktivitäten.

### **Das Lutherhaus**

Auch das 1729 errichtete Lutherhaus wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Beim Wiederaufbau wurden die früheren Doppelporen nicht wieder errichtet. Stattdessen wurde der Raum durch eine Zwischendecke geteilt, um im Erdgeschoss Gemeinderäume zu schaffen. Darüber entstand ein großer Saal mit umlaufender Empore, der inzwischen wieder für kirchliche und kulturelle Veranstaltungen sowie für besondere Gottesdienste genutzt wird. (2005 hat der Kirchenkreis Wesel die Nutzung des Gebäudes übernommen.) Direkt daneben wurde 1973 das neue Lutherhaus fertiggestellt. Dieses Verwaltungsgebäude beherbergt heute neben dem Gemeindeamt das Verwaltungsamt des Kirchenkreises Wesel sowie das Diakonische Werk Wesel.

### **Die Kirche am Lauerhaas**

Am 12. April 1931 konnte nach einer großen Spendenaktion und knapp einjähriger Bauphase die Einweihung der Kirche am Lauerhaas gefeiert werden. Im Krieg nur leicht beschädigt diente diese Kirche längere Zeit als einzige gottesdienstliche Stätte Wesels. 1975 wurde dann der an den Bauhausstil angelehnte Bau neu konzipiert und umgestaltet (ca. 250 Sitzplätze) und noch einmal 2006 renoviert. Das **Gemeindezentrum am Lauerhaas**, ein Holzbau in direkter Anbindung an die Kirche konnte 1996 eingeweiht werden und vervollständigt das Ensemble von Kirche und Gemeindezentrum.

### **Die Gnadenkirche**

Die Gnadenkirche ist eine der 48 ‚Notkirchen‘, die unmittelbar nach Kriegsende 1945 von Otto Bartning entworfen und in den Jahren 1947 bis 1951 deutschlandweit, d.h. auch in der ehemaligen DDR, gebaut wurden. Finanziert durch große Geldspenden kirchlicher Organisationen in den USA, in der Schweiz und vom Ökumenischen Weltrat der Kirchen in Genf stellen diese Kirchen heute Baudenkmäler der damaligen Zeit und Dokumente des Wiederaufbaus dar. Die im Ortsteil Fusternberg am 27.11.1949 eingeweihte Gnadenkirche mit bis zu 500 Sitzplätzen befindet sich noch heute im originalen Zustand, Turm und Kindertagesstätte sind zugefügt. Außerdem steht unmittelbar neben der Gna-



denkirche ein geräumiges und saniertes **Gemeindehaus** zur Verfügung, das im Jahr 1967 erbaut und später saniert und erweitert wurde (1992/1993).

### **Die Friedenskirche**

Die starke Ausdehnung der Kommunalgemeinde Wesel nach Norden in den Bereich der heutigen Feldmark, verursacht durch einen großen Bevölkerungszuwachs, machte Anfang der sechziger Jahre den Bau einer weiteren, der vierten Kirche der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel, erforderlich. Mit der am 1. Advent 1965 eingeweihten Friedenskirche (350 Sitzplätze) entstand am Feldmarker Marktplatz ein für diese Zeit neuartiger Typ einer Kirche mit einem in den Kirchbau integrierten Gemeindehaus. Der Gottesdienstraum ist mit seiner Holzdecke einem Zelt nachempfunden und erinnert die Gemeinde daran, dass sie Teil des wandernden Gottesvolkes ist. Der Altar dient gleichsam auch als Abendmahlstisch, der mit den um ihn herum aufgestellten Hockern zum gemeinsamen Essen und Trinken in Jesu Namen einlädt.

## **2. Tageseinrichtungen für Kinder und Familien (Kitas)**

Zur Evangelischen Kirchengemeinde Wesel gehören vier Tageseinrichtungen für Kinder und Familien: Die drei Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder und Familien Gnadenkirche, am Lauerhaas und Friedenskirche sowie das Evangelische Familienzentrum am Lutherhaus. Somit ist gewährleistet, dass an jedem Kirchturm auch eine Kita bzw. ein Familienzentrum als Angebot zur Verfügung steht. All diese Einrichtungen haben mindestens zwei Gruppen und sind für die Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern unter drei Jahren baulich und personell vorbereitet. Sie wurden in den letzten Jahren systematisch erweitert, modernisiert und saniert und den jeweiligen Erfordernissen und Forderungen der Aufsichtsbehörden angepasst.

## **3. Pfarrhäuser und weitere Immobilien**

Die Evangelische Kirchengemeinde besitzt drei Pfarrhäuser: das Pfarrhaus an der Gnadenkirche, das Pfarrhaus an der Kirche am Lauerhaas und das Pfarrhaus der Friedenskirche. Darüber hinaus gibt es zwei Dienstwohnungen für Küster am Gemeindehaus der Gnadenkirche bzw. am Gemeindezentrum Friedenskirche. Drei Wohnhäuser mit Mietwohnungen sowie zwei barrierefreie Mietwohnungen im Obergeschoss des Hauses am Dom zählen weiter zum Eigentum der Kirchengemeinde. Die Häuser stammen aus den fünfziger Jahren, sind aber seitdem weitgehend grundsaniert.

Größere landwirtschaftlich genutzte Flächen im Bereich der Stadt Wesel sowie im Norden des Kirchenkreises im Gesamtumfang von 35,2 ha und ein in Erbpacht an den Kirchenkreis überlassenes Grundstück im Pfarrbezirk V runden den Immobilienbesitz der Kirchengemeinde ab.

#### **4.4. Finanzen**

Wir leben kommunal und landeskirchlich betrachtet in einem finanziell relativ soliden Kirchenkreis. Die Situation ist durch unsere große Abhängigkeit von unserer Haupteinnahmequelle, der Kirchensteuer, gekennzeichnet. Sie gibt uns verhältnismäßig große Sicherheit, hängt aber stark von folgenden Faktoren ab: der konjunkturellen Entwicklung, den steuerlichen Beschlüssen der Bundesregierung, der Lage der evangelischen Kirchen in ganz Deutschland samt einem komplizierten innerkirchlichen Verteilungsschlüssel zur Unterstützung ärmerer Landeskirchen und Kirchengemeinden. Um die Bedeutung der Kirchensteuer für die Einnahmen der Kirche vor Augen zu führen:

26

In Wesel betrug der Anteil der Kirchensteuer in den letzten Jahren zwischen 60 und 70 Prozent der Gesamteinnahmen. Unser Presbyterium hat bis jetzt immer frühzeitig reagiert, um die Gemeinde für die Zukunft zu rüsten. Wir rechnen in den nächsten Jahren mit jeweils ungefähr 1% Rückgang bei den Mitgliederzahlen und den Kirchensteuereinnahmen. Die Steigerung bei den Personalkosten inklusive des Pfarrdienstes wurde mit 2% pro Jahr veranschlagt. Die tatsächlich eingenommenen Kirchensteuern lagen – anders als bei den Mitgliederzahlen – dank einer guten wirtschaftlichen Entwicklung über dem prognostizierten Verlauf. Zudem waren die Schätzungen der Landeskirche immer äußerst vorsichtig und verleiteten manchmal zu größerem Pessimismus als notwendig. Es ist allerdings auch erkennbar, wie sehr jede Einzelgemeinde von der Entwicklung in der gesamten Kirche und auch von der Wirtschaftsentwicklung abhängt. Das alles zusammen hat uns einen Zeitgewinn und ein kleines Polster für Rücklagen verschafft.

Wir konnten viele Vorhaben zur Instandsetzung beziehungsweise -haltung unserer Immobilien in den letzten Jahren abschließen oder auf den Weg bringen. Beispielhaft seien genannt: Baumaßnahmen in allen vier Tageseinrichtungen für Kinder (Kitas), die Renovierung der Gnadenkirche sowie die auf den Weg gebrachte geplante Renovierung des Eingangsbereichs der Friedenskirche. Dennoch muss für die Zukunft weiter mit Szenarien gerechnet werden, die alle von starken Einschränkungen ausgehen, deren Ausmaß aber nur schwer genau zu bestimmen ist.

Zum 1.1.2015 wurde der Haushalt der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel auf das „Neue Kirchliche Finanzwesen“, kurz NKF, umgestellt. Das NKF soll helfen, ein noch klareres Bild zu bekommen, zum einen wie es um die finanzielle Situation der Gemeinde bestellt ist, zum anderen wie die Ziele unserer Arbeit weiter präzisiert werden können. Mit der Einführung des NKF war die Übernahme der kaufmännischen doppelten Buchführung verbunden.

Der Arbeitsgruppe, die diese Konzeption erstellt hat, gehörten an: Pfarrerin Martina Biebersdorf, Pfarrerin Sarah Brödenfeld, Pfarrerin Heidrun Goldbach, Presbyter Klaus Hanauska, Pfarrer Albrecht Holthuis, Pfarrer Dr. Christoph Kock, Presbyterin Heike Luschnat, Presbyterin Ulrike Schweiger-Lewin, Presbyter Rolf Tenhaeff sowie Pfarrerin Susanne Jantsch und Diplom-Verwaltungswirt Uwe Sendzik vom Büro für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung der Evangelischen Kirche im Rheinland.



Evangelische Kirchengemeinde Wesel  
Korbmacherstraße 12 – 14, 46483 Wesel  
Gemeindeamt Tel: 0281 / 156-145  
E-Mail [gemeindeamt@kirche-wesel.de](mailto:gemeindeamt@kirche-wesel.de)  
[www.kirche-wesel.de](http://www.kirche-wesel.de)